

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Pettzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgebüh:

Karbanergasse Horvath's Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Eisen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postverfendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 72.

Montag, 29. März.

1852.

Einladung zur Pränumeration

auf den

„Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

(Vom 1. April bis 30. Juni.)

In Koto im Expeditionslokale abgeholt vierteljährlich 2 fl. 45 fr. C. M.
In Koto mit Zusendung in's Haus vierteljährlich 3 " " "
Für Auswärtige mit Postverfendung vierteljährlich 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Die zwischen den Regierungen von Oesterreich und England schwebend gewesenen Verhandlungen wegen Abschließung eines Postvertrages sind nun auf das ganze Gebiet des Postvereines ausgedehnt worden. Den vorläufig gestellten Anträgen zu Folge würde das Porto für Briefe von England aus nach Oesterreich und Deutschland und umgekehrt auf einen gleichmäßigen sehr niederen Satz herabgesetzt werden; und ist dasselbe vorläufig mit 5 Egr. für den einfachen Brief festgesetzt. Der diesjährige Postkongress, welcher in Frankfurt nächstens zusammen tritt, wird über diese Frage definitiv entscheiden.

* Die Resultate der bisher gepflogenen Beratungen über die Reorganisation der Justizbehörden, sind nach Meldung der „L. Z.“ bereits der Allerhöchsten Sanction unterbreitet worden. Durch die in Rücksicht auf die Befolgungen gemachten Vorschläge dürfte künftig eine nicht unbedeutende Verminderung im Ausgabebudget für das Justizwesen erzielt werden. Der Reichsrath beschäftigt sich bereits mit der Berichterstattung über diesen Gegenstand.

* Der hier versammelte Zollkongress soll dem Vernehmen nach am 30. d. M. geschlossen werden.

* Das Verbannungsdekret, das den in Wien lebenden Schriftsteller Dr. Ludwig August Frankl vor sechs Monaten traf, ist vom hohen k. k. Militärgouvernement aufgehoben worden.

* Der bekannte W. G. Dunder macht den Vorschlag, einen Verein zur Sammlung patriotischer Beiträge zu gründen, von deren Ertrag anstatt der durch Explosion zu Grunde gegangenen „Marianna“ ein neuer Dampfer für die k. k. Kriegsmarine gebaut werden soll.

* Die „Agr. Ztg.“ erhält aus Belgrad die Mittheilung, daß die Nachricht von der Errichtung einer Eisenbahn in Serbien durch die Engländer eines tieferen Grundes entbehre.

* Der bekannte Industrielle Herr Alois Wiesbach läßt auf seine Kosten aus dem Arvaer Komitate Leute hierher kommen, um ihnen auf seinen Steinkohlenbergwerken Arbeit zu geben. Mehrere hundert dieser Leute, deren eigentliches Gewerbe die Kastelbinderei ist, sind bereits seit längerer Zeit auf dessen Bergwerken in Ungarn, Mähren und Oesterreich beschäftigt. Auf Anordnung des Herrn Wiesbach nehmen diese Leute gleich den übrigen Bergleuten an dem, bei jedem seiner Werke zur Unterstützung arbeitsunfähig gewordener Bergarbeiter bestehenden, Bruderladensfond Theil. Sie sind aber auch bemüht, sich dieser Wohlthat durch Fleiß, Sittlichkeit und Gehorsam würdig zu machen.

* Am 29. März wird ein Betrag von 5,000,000 Gulden Staats-Papiergeld vertilgt werden, wodurch sich der Umlauf des Staatspapiergeldes mit Zwangskours auf 175,000,000 stellt.

* Der Herr FML. und Armeekommandant Jg. v. Legedies hat den Orden der eisernen Krone erster Klasse erhalten.

Deutschland.

* Die württembergische Kammer der Standesherren hat den Gesekentwurf, betreffend die Ungiltigkeit der deutschen Grundrechte am 22. d. M. angenommen, wodurch ein Gesammtbeschluss beider Kammern erzielt worden ist.

* Nach der „N. Post.“ sollen die Jesuitenmissionen in Bayern unter der Bedingung der Nichtansiedelung der Jesuiten gestattet werden.

* Dem für Bremen ernannten Bundeskommissär

General Jakobi sind 10000 Mann Truppen zur Verfügung gestellt worden.

* Von den acht Bischöfen Baierns sollen sich zwei, nach Angabe des „katholischen Hausfreundes“, gegen die Jesuitenmissionen, wie überhaupt gegen Missionen, ausgesprochen haben.

Schweiz.

* Auch aus der Schweiz findet eine massenhafte Auswanderung nach Amerika statt und täglich kommen ganze Wagen von Europamüden in Basel an, um ihr Glück jenseits des Ozeans zu suchen.

* Bezüglich der Verschärfung des Preßgesetzes in Basel ist beschlossen worden, es sei in dem Gesetze über persönliche Beleidigungen die Bestimmung aufzunehmen, daß im Falle wo kein Kläger auftritt, die Regierung selbst die Rolle des Klägers dem Beleidiger gegenüber übernehmen kann.

Frankreich.

Paris, 22. März. Heute empfing der Präsident der Republik im Elysee eine große Anzahl von politischen Persönlichkeiten, sowohl Franzosen wie Ausländer. Man versichert, Emile de Girardin sei unter diesen Personen gewesen, und habe eine lange Unterredung mit dem Prinzen Louis Napoleon gehabt.

* Ein Artikel in der „France napoléonienne“ macht viel Aufsehen, da man dieses Blatt ein von der Regierung inspirirtes zu betrachten gewohnt ist. Der Artikel betrifft Preußens Verhältnisse zu Neuchâtel. Er nennt die Ansprüche der Berliner Regierung auf den Schweizer Kanton ein „chimärisches Recht“, und nimmt am Schlusse sogar eine drohende Sprache an, indem er meint, wenn Preußen seine Besitzungen in der Schweiz wieder zurück erobern wolle, so könnte Frankreich mit eben demselben und noch größerem Rechte Gebietstheile reklamiren, die ihm ehemals gehörten und von denen ein großer Theil Preußen einverleibt wurde.

* Das allgemeine Vered von der imperialistischen Restauration hat — wie der „N. N. Ztg.“ geschrieben wird — dem belgischen Gesandten Veranlassung gegeben, sich in Begleitung Lord Cowley's zum Hrn. v. Turgot zu begeben, und ihn zu befragen: ob es wirklich die Absicht des Staatsoberhauptes sei, eine Veränderung in der Konstitution rücksichtlich seines Titels zu bewirken. Die Antwort des Hrn. v. Turgot hatte den Sinn, daß er nichts zu erwidern wisse. Als hierauf Hr. Rogier mit besonderem Nachdruck geltend machte, daß in der Armee an die Wiederherstellung des Kaiserthumes das Gerücht von einem Krieg gegen Belgien geknüpft wird, ließ Hr. v. Turgot durchblicken, daß er auf Grund offizieller Beschlüsse derartigen Fragen überhaupt keine Rede stehen könne, schloß aber mit der Versicherung, daß die Regierung bei ihren friedlichen Bestimmungen, zu deren Realisirung man sie so oft nöthige, vollkommen verharre.

* General Cavaignac hat um die Erlaubniß nachgesucht, nach Belgien zu reisen, um seine Freunde zu besuchen, man hat ihm bedeutet, daß ihm in diesem Falle die Rückkehr nach Frankreich nicht mehr gestattet wäre.

* Ueber die Ministerkrise zirkulirt eine neue Vision. Herr von Persigny soll das Staatsministerium an Herrn v. Casabianca's Stelle übernehmen. Diese Modifikation wäre von großer Wichtigkeit, da Herr v. Persigny nicht bloß, wie Herr von Casabianca, ein Vermittler zwischen den anderen Ministern und dem Präsidenten, sondern der eigentliche und einzige Minister sein würde.

* 24. März. Gestern wurden 30 Mazzinisten während einer Konferenz über ein von 50 deutschen Flüchtlingen abgefaßtes Manifest verhaftet.

* 26. März. Renten 100,80—71,60. Der „Moniteur“ bringt das Dezentralisationsdekret. In Erwägung, daß man von der Ferne her wohl regieren, allein nur in der Nähe mit Aussicht auf Erfolg verwalten könne, daher die Wirksamkeit der Regierung centralisiren, die Administration dagegen dezentralisiren müsse, wird verordnet, daß der Entscheidung des Ministeriums nur alle die Staatsinteressen eigentlich betreffenden Angelegenheiten, als z. B. die Billigung von Lokalbudgets, außerordentlichen Auflagen, Grenzbestimmungen u. s. w. vorbehalten bleiben sollen. Die Präfekten entscheiden selbst alle anderen namentlich aufgeführten Departemental- und Kommunalangelegenheiten.

Großbritannien.

London, 22. März. Während die ministeriellen Blätter die Agitation der Antiforgeseßliga auf jede Weise lächerlich machen und von vorneherein als gescheitert darstellen, geht die Agitation selbst ihren ruhigen Weg fort, d. h. sie sammelt Geld, daß unerläßliche Kriegsgeschütz für die bevorstehende allgemeine Wahlschlacht. Was die Gegner der Liga als Argument gegen sie anführen, daß nämlich gar keine lärmenden Demonstrationen zu Gunsten der „Manchesterbande“ bis jetzt im Lande stattgefunden haben, spricht für nicht gegen die Liga. Denn der Verein zeigt eben seine Gewalt dadurch, daß er im Stillen ohne Meetingslärm große Summen sammelt, was bei geringeren Veranlassungen in England nimmermehr möglich ist. Bereits sind 65,000 £ gezeichnet, aber schon werden Meetings angekündigt, schon hört man von Geldsammlungen unter den Fabrikarbeitern, schon fliegen die Emisäre und Traktate der Liga durch's Land. In 8—14 Tagen werden auch die lauten Demonstrationen beginnen, und die ministeriellen Blätter werden eingestehen müssen, was sie jetzt noch zu ignoriren bemüht sind, daß das Land vor den Kornzölle eine gewaltige Abneigung hat.

* 23. März. Im Oberhause stellte gestern Lord Brougham den Antrag, die Frist, welche zwischen der Auflösung eines alten und der Zusammenberufung eines neuen Parlamentes gesetzlich einzuhalten ist, möge von 50 auf 35 Tage reduziert werden. Die Nothwendigkeit einer längeren Frist falle in unseren Tagen, wo die Raumunterschiede, namentlich in England, auf ein Minimum reduziert sind weg, und er (Lord Brougham) könne es wagen, diesen Antrag zu stellen, während die Einbringung einer solchen Bill durch das Gouvernement oder durch die Opposition sicherlich als ein Parteimanöver angesehen würde. Zugleich spricht er die Hoffnung aus, die Regierung werde die nöthigen Vorschläge machen, um der Besetzung und den gesetzlosen Wahlversuchen möglichst Schranken zu setzen. — Earl Derby hat gegen die Bill nichts einzuwenden, doch müsse sie im Parlamente zur Diskussion kommen. — Der Marquis von Breadalbane verlangt die härtesten Strafen nicht sowohl gegen die Bestochenen, als gegen diejenigen, die sich zum Korruptiren herbeilassen. — Lord Brougham's Bill wurde sofort zum ersten Male gelesen.

* Im Unterhause wurden die geforderten Gelder für die Armee, nämlich 3,602,067 £ (80,997 £ mehr als im vergangenen Jahre) ohne Weiteres votirt. Desgleichen die anderen in's Armeebudget schlagenden Gelder.

* Der Landesvertheidigungsplan Englands gegen einen auswärtigen Feind wurde dem energischen Lord Hartinge anvertraut, er will eine Art preußische Landwehr einführen, für welche Einführung jedoch die Engländer nicht sind.

* Seit der Niederlage Rosas schildern die englischen Journale denselben als einen Usurpator und Tyrannen, wo sie ihn früher als einen Beglückter des schönsten Theiles von Südamerika gepriesen haben!

* Der Pariser „Timeskorrespondent“ bringt das abentheuerliche Gerücht, daß der Prinzpräsident dem Kaiser von Rußland das Anerbieten gemacht habe, seinen Enkel, den 5jährigen Sohn des Herzogs von Leuchtenberg, Enkel von Eugene Beauharnais, als seinen Nachfolger auf dem Präsidenten-, Diktator- oder Kaiserthron Frankreichs zu adoptiren.

* 26. März. Die jährlich wiederkehrende Motion Hume's auf Parlamentsreform wurde von 155 Mitgliedern des Unterhauses wieder eingebracht.

Italien.

* Unter den aus Anlaß der letzten Unruhen Verhafteten auf der Insel Sardinien befindet sich eine große Anzahl, die während des Aufruhrs: „es lebe Spanien!“ geschrien haben. Auf der Insel existirt wirklich eine spanische Partei; der begüterte Adel ist größtentheils spanischer Abkunft und die Mehrzahl der Bevölkerung bildet sich ein, daß sie nur mit Unrecht sardinische Unterthanen seien, und eigentlich der Krone Spanien angehören.

Spanien.

* In Madrid wurden wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Namentlich wurde der ehemalige Deputirte Rivero verhaftet. Es heißt, daß bei ihm sehr wichtige und kompromittirende Papiere gefunden wurden.

Städtischer Telegraph.

* Der „Lloyd“ meldet: Ihre k. k. Hoheit Frau Erzherzogin Sultbegräde reiset in den ersten Tagen des kommenden Monats nach Ofen. Die Nordbahndirektion erhielt Auftrag, am 3. April einen Separatzug in Bereitschaft zu halten.

* Der Herr Finanzministersekretär, Emil Baron Ronde, wurde zum Statthalterrathe und Vorstande der Präsidialkanzlei für die Zivilangelegenheiten bei dem Militär- und Zivilgouvernement in Ungarn ernannt.

* Morgen wird im deutschen Theater hier die aus 16 Personen bestehende akrobatische Tänzer- und Pantomimengesellschaft unter der Direktion des rühmlichst bekannten Samuel Notty, erster Plastiker und Modell, der k. k. Akademie in Wien und Rudolph Wolgast, Balletmeister aus Stockholm, eine außerordentliche Vorstellung geben, mit der die Darstellung lebender Bilder nach Canova, Schwanthaler, Raphael etc. verbunden sein soll.

* Den Verehrern des Hrn. Stéger soll vor dem bald erfolgenden Abschiede des Künstlers noch einigemal die Gelegenheit geboten werden, sich an den seltenen Leistungen desselben erfreuen zu können. Herr Stéger wird nämlich, wie wir vernehmen, in einem Opéropopouri mitwirken, das zum Besten des verdienstvollen Kapellmeisters am deutschen Interimstheater diesen Donnerstag stattfinden wird. Ferner wird derselbe Freitag zu Gunsten des Musikvereinskonservatoriums in einem im Nationaltheater zu arrangirenden Konzerte mitwirken. Wie verlautet, hat der Künstler die von dem Verein ihm zugedachte Ehre einer Bankettveranstaltung in Bescheidenheit abgelehnt und wird eine aus mehreren Mitgliedern des Vereines ernannte Deputation die dankbare Gesinnung des Institutsvorstandes dem scheidenden Künstler mündlich ausdrücken.

* Die Besucher des von Hrn. M. Talbot vorgestern veranstalteten Abschiedskonzertes verließen daselbe gewiß höchst befriedigt, da nicht nur die geschätzte Sängerin den reichen Fond ihrer schönen Mittel wie einer trefflichen Schule im Vortrage der verschiedenartigsten Kompositionen (deutschen wie italienischen Styles, heiterer wie sentimentaler Färbung) glücklich entwickelte und häufige Beifalls Spenden erzielte, sondern auch die Leistungen der übrigen Mitwirkenden manchen Genuß gewährten. Die erste Stelle unter diesen nimmt Herr Jüredy ein, der mehrere ungarische Lieder mit herrlicher Stimme und entsprechendem Vortrage sang. Rauschender Applaus lohnte den wackeren Künstler. Nicht geringeren Erfolg erzielten die Vorträge des Herrn Sud (auf dem Violoncell) und des immer tüchtiger in der Gesangs- und Fortschreitenden Hrn. Eibenschütz. Hrn. G. Kohn spielte ein Klavierstück mit vieler Fertigkeit und Geläufigkeit, welche Vorzüge ihr vieler verdienten Applaus erwarben. Herr Merkel begleitete mehrere Gesangsvorträge mit dem Pianospiele in virtuoser Weise. Die geschätzte Konzertgeberin zeigte die Vorzüge ihres angenehmen frischen Organes wie der trefflichen Methode im Vortrage mehrerer Lieder, deren Nuancen sie mit tiefem Verständniß zur Geltung brachte. In dem Duette aus den „Hugenotten“ entwickelte sie stellenweise dramatischen Ausdruck, wenn auch das herrliche Tonstück, durch die Transposition der Bass- in eine Baritonstimme, in seiner sonst elektrisirenden Wirkung etwas geschwächt wurde. Die Volkstänze von Allary ist ein Kapprizio, das zur allgemein durchgreifenden Wirksamkeit eine bis auf's Höchste potenzierte Reihengeläufigkeit erheischt. Nichtsdestoweniger erzielte die reizende Sängerin auch damit glänzenden Erfolg.

* Nach mehreren mißglückten einheimischen Produktionen wurde vorgestern im Nationaltheater zum Vortheile der Regie zum ersten Male Shakespeares „Timon von Athen“ nach Kelmensy's Uebersetzung gegeben. Es gehört dieses Drama zu jenen Stücken des unsterblichen britischen Dichters, welche auf sehr wenig Bühnen zur Aufführung gebracht werden, denn es kommt darin keine Liebchaft, keine Eifersucht, keine haarsträubende Intrigue vor, der durch vier Akte jede Schandthat gelingt, bis endlich im fünften die strafende Nemesis anrückt; sondern Menschen, wie sie zu jeder Zeit waren und sind, Menschen, welche Denjenigen gleich einem Gotte verehren, bei dem die Sonne des Glückes und der Freigebigkeit leuchtet, doch ihn allsogleich fliehen, sobald diese Sonne im Erblichen begriffen ist. Hr. Fancsy gab die Titelrolle in einer Weise, welche den gebildeten, in den Geist seiner Rolle vollkommen eindringenden Schauspielern heurkunden. Und wenn wir an seiner im Ganzen eminenten Leistung etwas auszustellen hätten, so wäre es ein Zug von Schwermuth, welchen Hr. F. auch in den ersten Akten durchblicken läßt, da doch dieser Timon, im Kreise seiner vermeinten Freunde im Ueberflusse schwelgend und das Füllhorn seiner Güter freigebig ausschüttend, noch keine Ahnung von den bitteren Erfahrungen hat, die ihn nur zu bald treffen sollen. Nächst ihm sind die Herren Szentpétery, Sziaeti, und Tóth lobend zu erwähnen. Ergötzlich waren auch in ihren kleinen Rollen die Herren Szilágyi, Hegedüs, Kápló und Telepi. Der im ersten Akte vorkommende Tanz von der Erfindung des Hrn. Campilli wurde von den Koryphäen des Balletpersonales beifällig ausgeführt. Die Musik hiezu wie auch zu noch einigen Stel-

len des Drama's ist von Fr. Doppler, und sehr würdig gehalten. Das Haus war nicht voll, doch gereicht es — bei dem durch die französische Küche ziemlich verwöhnten Geschmacke — sowohl den Darstellern als den Zuhörern zur Ehre, daß sich diese Dichtung Shakespeares vielen Beifalles erfreute.

* Die gestern im Hotel „Europe“ stattgefundene Akademie des Herrn J. Seidner versammelte ein zahlreiches Auditorium, dem viele Genüsse geboten wurden. Im musikalischen Theile excellirten Fr. Kaiser-Ernst, die Herren Stéger wie Jüredy und ernteten rauschende Beifallsbezeugungen. Fräulein M. Talbot sang anstatt der erkrankten Hrn. Janda das „Ständchen“ von Schubert mit warmer Empfindung unter beifälliger Anerkennung. Gewissermaßen Aufsehen erregte das Violinspiel des neunjährigen Julius Baumgarten, der Variationen von Mayseber mit seltener Fertigkeit, Sicherheit und gefühlvollen Ausdruck vortrug, und verdienstermaßen stürmischen Applaus erntete. Diese bei dem zarten Alter des vielversprechenden Kunstjägers selteneren Vorzüge erwarben auch dem Lehrer desselben, Herrn Saphir, Orchestermitglied des Nationaltheaters, die Ehre dreimaligen Hervorrufes. Die Deklamationsstücke, welche der Konzertgeber als Kontingent zu dem Amusement gab, zeichneten sich durch Humor und witzig-pikante Allusionen aus, und wurden von Hrn. Otto, so wie von den Herren Witte und Eichenwald d. j. mit pointirtem Ausdruck vorgelesen, was denselben, so wie dem Verfasser verdiente Beifalls Spenden erwarb. Noch verdient Herr Stolz rühmend erwähnt zu werden, der in Akkompagnement mehrerer Gesangsvorträge den tüchtigen, vielgebildeten Musikünstler beifand.

* Man wird es uns hoffentlich nicht verübeln, wenn wir über das gestern im Nationalmuseumsaale stattgefundene Konzert, bei welchem ausgezeichnete, der Elite der Gesellschaft angehörende Dilettanten, in Berücksichtigung des gemeinnützigen Zweckes — des Anlegens einer Promenade im Museumshofe — mitzuwirken die Gefälligkeit hatten, nur historisch, nicht kritisch berichten. Wir machten bei dieser Gelegenheit die willkommene Erfahrung, daß der Saal zur Abhaltung von Konzerten sich sehr geeignet erwies, da auch der leiseste Ton — das Lokale war bis auf die schwächer besuchten Gallerien gedrängt voll — deutlich vernehmbar war. Die Gesangsvorträge des Hrn. v. Cordier wie des Hrn. v. Csernák, die Instrumentalproduktionen des Herrn Grafen L. Fesetics, der Hrn. Chr. v. Kubinyi, M. v. Wagner, der Herren Doppler und Kern, so wie die vom Chorpersone des Nationaltheaters gesungenen Lieder ernteten vielverdienten rauschenden Beifall, welcher in besonderem Maße den Vorträgen des Herrn Grafen L. Fesetics (auf der Physsharmonika) der an die Stelle der zum allgemeinen Bedauern erkrankten Fr. Gräfin El. Forgách eine zweite Piece zu spielen so gefällig war und den Herren Doppler zu Theil wurde, welche das Flötenduo wiederholen mußten. Der Direktion des Nationalmuseumsaales, so wie den resp. Mitwirkenden ist für ihre eblen Bemühungen, die sich ebenso erfolgreich als genussreich erwiesen, der wärmste Dank zu sagen, und wird erstere sich gewiß unter so günstigen Umständen ermutigt fühlen, in Verfolgung ihrer Zwecke rüstig fortzuschreiten.

* Bei der gestern im Musikvereinssaale abgehaltenen Generalversammlung der Vereinsmitglieder wurden 91 Stimmzettel behufs der Wahl der neu zu ernennenden Funktionäre und Ausschussmitglieder abgegeben. Wir lassen das Resultat der Abstimmung hier folgen. Zum Direktor der Gesangsschule wurde erwählt: Herr G. Mátray (mit 71 Stimmen). Zum Vizedirektor Herr Fr. Bräuer (86). Zum Hauptkassa-Vorstand Hr. J. V. Weiß (87). Zum Kassier Hr. A. Barabás (85). Zum Fiscal Hr. D. Barabás. Zu Ausschussmitgliedern d. H. S.: Dr. Jos. Bräuer (73); Em. Csacsó (72); Fr. Doppler (69); B. Glischer (60); L. Fancsy (73); L. Graf Fesetics (74); D. Fleischl (46); M. Jüredy (63); D. Gombos (60); L. Graf Györy (70); F. L. Hausner (47); R. Jurendák (66); G. Graf Karolyi (63); Ed. Kern (44); J. Kern (48); Aug. v. Kubinyi (58); J. Klöfel (43); J. Langer (43); St. Mannó (43); Jos. Mátray (67); Dr. R. Patachich (56); J. Pentich (45); Dr. E. Saphir (66); R. Scheinhofner (62); der hochehr. A. Szántoffy (64); J. v. Székrenyffy (59); R. Thern (67); F. Till (59); D. Wagner (55); Alois Vogl (60).

* Herr Ed. Kern hat dem Musikvereinskonservatorium eine Stiftung von 100 fl. C. M. gewidmet, deren Erträgniß für die Aufnahme eines Zögling in der Gesangsschule bestimmt ist.

* Ein verwaister Knabe, den ein hiesiger Bäckermeister aus Erbarmen in die Lehre aufgenommen, ist, nach Einfassung von einigen Gulden, seinem Wohlthäter entwichen.

* Einem hiesigen Kleiderhändler wurde auf der Straße zwischen Martonvásár und Tétény durch 5 Gauner rückwärts der Wagen aufgeschnitten und Kleider im Werthe von 90 fl. C. M. gestohlen. Er bemerkte es noch zu rechter Zeit, hielt mit dem Wagen an, und verfolgte die Diebe, welche sich aber mit gezogenem Messer ihm entgegen sträubten. Glücklicherweise kamen noch mehrere Wagen die Straße gefahren, worauf die Gauner das Weite suchten.

* In der Sporergasse wurde dieser Tage in einem Hause bei Gelegenheit der Räumung des Kanales ein Doppelgewehr und zwei Sackpistolen gefunden, und über das Aufgefundene augenblicklich die Anzeige beim k. k. Bezirks-Polizeikommissariat gemacht.

* Freitags wurde der Normános eines Schiffes arretrirt, welcher Nachts in der Mitte der Donau Anker geworfen, und keine Laterne ausgesteckt hat. In derselben Nacht gegen 11 Uhr kam das Dampfschiff „Minerva“ an, und nur der Umsicht des Kapitäns ist es zu danken, daß kein Unglück geschehen ist.

* Zu einem Fuhrmann in der Krenngasse kam ein angeblich seit längerer Zeit abwesend gewesener alter Bekannte, und da der Mann nicht zu Hause war, wurde mit der Gattin des Fuhrmannes geplaudert. Endlich mußte die Frau auf einige Augenblicke in der Küche nachsehen, als sie zurückkehrte, empfahl sich der Busenfreund, doch kaum war er fort, so vermiste die Fuhrmannsgattin auch die an der Wand befindliche silberne Sackuhr ihres Gatten, die der Pylades wahrscheinlich zum Andenken mitgenommen hat.

* Einer Frau, die den jüngstverflossenen Dienstag auf dem Rathhausplage ihre Einkäufe besorgte, wurde aus der Tasche ihr Portemonnaie mit beiläufig 20 fl. C. M. und ein Lotterierisikonto zur Wiener Ziehung gestohlen. Als Mittwoch Abends die gezogenen Wiener Nummern angekommen waren, gewahrte die Frau zu ihrem Schrecken, daß die 3 Nummern, welche sie gesetzt, wirklich herauskamen, und nun keinen Lotterierisikonto vorzuweisen habe. (Bekanntlich ist eine Belohnung von 100 fl. C. M. auf Zurückgabe des im Portemonnaie enthaltenen Medaillons sammt Risikontozettel gesetzt.)

* Beim Umbau des v. Horváthischen Hauses in der Hatvanergasse stürzte heute Nachts eine Wölbung des zweiten Stockwerkes ein, durchbrach die Wölbung des ersten Stockes und fiel auf die des Parterregeschosses, dessen solide Bauart das weitere Einstürzen verhinderte, was den daselbst befindlichen Maschinen und Pressen (im Druckereilokale) leicht hätte gefährlich werden können. Zum guten Glück ist der Einsturz in den nicht bewohnten Quartieren geschehen.

* Der, auch den Besuchern des Nationaltheaters durch sein zweijähriges Engagement bekannte junge und talentirte Schauspieler Ludwig Farkas ist am 20. d. M. in Klausenburg, wo er in letzter Zeit wirkte, an der Auszehrung gestorben.

* Von der durch Hrn. Anton Csengeri in's Ungarische überfetzten englischen Geschichte Macaulay's ist bereits das erste, fünf Bogen enthaltende H. ft erschienen. Auch der Schauspieler Herr Tóth wurde zum Mitgliede des neuen Dramenbeurtheilungsfomite's ernannt; da er jedoch selbst ein Stück einreichte, mußte er den bestehenden Statuten gemäß austreten.

* Auch der „H-r“ ist voll Lobes über den Nationalweisen spielenden Klaviervirtuosen Hrn. Anton Házy, welcher leider schon dieser Tage Pest verläßt, ohne dem größeren Publikum Gelegenheit geboten zu haben, sein eigenthümliches Talent bewundern zu können. Der genannte Herr soll auch ein Paar Csárdás von Bernát Gáspár gespielt haben, wobei wir erfährten, daß Herr Bernát nicht nur ein geringerelesener Humoreskenschreiber sondern auch ein gewandter Komponist ist.

* Dem Vernehmen nach ist der auch als Komponist mehrerer Csárdás bekannte Klavierpieler Herr Stephan Bartalus nach Nagyörös gereist, um dort Konzerte zu geben.

* Der sich — der Annonce nach — als der schönste Mann Europa's hier zeigende Niese Joseph Cantolino erfreut sich eines zahlreichen Besuches, und nach dem obigen Ausdrücke der Annonce ist es nicht zu wundern, wenn wenigstens sieben Ahtel der Besucher — Besucherinnen sind.

* In einigen Tagen, heißt es im „Lloyd“, erscheint in der Buchhandlung von J. Graf eine Soldatenbibel von Levitschnigg, welche die Thaten der k. k. Armee in Ungarn als Seitenstück zu Jedlik's „Soldatenbüchlein“ besingt.

* Der Oberphysikus der k. Freistadt Pest, Herr Dr. R. Formay, unermülich bestrebt, innerhalb seiner Berufssphäre Gemeinnütziges zu schaffen, hat durch die Herausgabe eines „Begweisers zur Geburtskunde“ neuerdings seinen Eifer in Förderung der Gesundheitspflege bewiesen. Es ist hier der Ort nicht eine Fachschrift zu liefern, allein die Empfehlung, die in der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde von und für Ungarn“, von Seite der umsichtigen und urtheilvollen Redaktion dieses Blattes dem beregten Werkchen zu Theil wird, dünkt uns kompetent genug, um die Verbreitung desselben — besonders auf dem Lande — zu wünschen. Es ist, wie das erwähnte Journal schreibt, in populärem Style gehalten, und bespricht nicht nur alle in diesen Zweig der Heilkunde einschlagenden Fragen, sondern auch die Frauen- und Kinderkrankheiten, gibt Anweisungen, wie sich die Hebammen bei plötzlichen lebensgefährlichen Unglücksfällen zu benehmen haben, und bringt nebstbei einen sehr ausführlichen „Schwangerschaftskalender“, welcher auch besonders abgedruckt, für 10 kr. C. M. in den meisten hiesigen Buchhandlungen zu beziehen ist, während das erwähnte voluminöse Werk 1 fl. kostet, und verdienen beide eine um so wärmere Empfehlung, als der Reinertrag von

dem geschätzten Verfasser einem Wohlthätigkeitszwecke, dem Szegehárdy-Kranken-Spital nämlich, in menschenfreundlichem Eifer gewidmet ist.

* Am verfloffenen Sommersemester war die Pester k. Universität von 633 Frequentanten (um 62 weniger als im Wintersemester) besucht; von dieser Anzahl waren 379 immatrikulirte und 221 außerordentliche Zuhörer, und 33 Pharmazeuten.

* Hr. Reina, der frühere Liebling der Besucher des Nationaltheaters, hat nun ebenfalls in der italienischen Oper in Wien, und zwar als Nisbon in der „Lucia“ gesungen. Ein Wiener Blatt schreibt: Hr. Reina, den wir gestern zum ersten Male hörten, hat zwar eine klangvolle aber etwas spröde Stimme; den Mangel an Ausbildung derselben sucht er durch Forciren zu ersetzen. (Dies ist so ziemlich dieselbe kritische Ansicht, die die Musikverständigen auch hier von dem stimmbegabten Sänger hegen.)

* In Dunaszeg, unweit Raab, hat ein junges, kaum zwei Wochen verheirathetes Weib Rattengift gekauft, um damit aus Liebe zu einem anderen Mann ihren eigenen Gatten zu vergiften, fiel jedoch selbst als Opfer. Die nähere Entwicklung dieses in's Leben übersehten dramatischen Vorfalles wird die bereits im Gang befindliche gerichtliche Untersuchung darstellen.

* Einm Bericht aus Pápa zufolge hat die Herausgabe des die Werke älterer ungarischer Dichter enthaltenden „Nemzeti könyvtár“ bedeutend größere Theilnahme gefunden als in Siebenbürgen.

* In Pápa hat ein Weib in Abwesenheit ihres Mannes sich ebenfalls vom Hause entfernen wollen, und sperrete indessen ihre zwei 6 und 3 Jahre alten Kinder im Zimmer ein. Als sie nach Hause kam, fand sie beide im Rauche erstickt, welcher dadurch entstand, daß die sorgsame aber unvernünftige Mutter beim Weggehen zur Erwärmung des Zimmers ein Gefäß mit glühenden Kohlen unter das Bett stellte, wovon das nahe Strohh Feuer fing.

* Der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers Keller von Köllenslein hat das Arvaer Komitat bereist, um sich von der Art und Weise, wie die Vertheilung des von der hohen Regierung zur Hintanhaltung der drohenden Hungersnoth bewilligten Getreidequantums stattgefunden, persönlich zu überzeugen. Er. Excellenz sprach sich über die Gebahrung der Komitatsbeamten in anerkennungsvoller Weise aus; dem Volke selbst aber, dessen Hauptnahrungsmittel nebst Kartoffeln in Haferbrod besteht, dürfte seit langen Jahren keine solche Wohlthat zu Theil geworden sein, wie jetzt, da das Getreide von sehr guter Qualität und stark mit Weizen untermischt ist.

* Das Ministerium des Innern in Württemberg hat eine Warnung vor der Auswanderung nach Ungarn erlassen, „falls die Existenz der Auswandernden dort nicht bereits auf zuverlässige Weise sicher gestellt sein sollte, wozu aber die zur Zeit bekannten Privatkolonisten nicht gerechnet werden können.“

* Die zehnguldrigen Reichsschapscheine, von denen bereits Falsifikate in Umlauf sein sollen, werden dem Vernehmen nach mit Ende dieses Jahres außer Zirkulation gesetzt werden. Die Falsifikate sind durch die punktirte Ausführung der Köpfe erkenntlich.

* Das hohe Ministerium für Kultus und Unterricht hat nach dem „S. C.“ vierzehn Priesterseminarien in Ungarn, und zwar 10 römisch-katholischen, darunter das Pazmaneum in Wien, und drei griechisch-unirten, jährliche Unterstützungsbeträge von 49,000 fl. C.M. zugesichert.

* Zu dem für die Wojwodschast Serbien und das temeser Banat bemessenen Rekrutenkontingent von 4410 Mann wurden an Militärpflichtigen 22,236 kontribirt. Davon sind vom 5. bis 15. d. abgestellt amtlich 19, durch Losung 1129; gutgerechnet wurden einzelnen Gemeinden 14, gegen Tarenrelag haben sich befreit 151, wofür 75,500 fl. C.M. eingingen. Es blieben daher noch 3097 Mann zu assentiren, welche im Laufe dieses Monats, da die Assentirung in dem ganzen Verwaltungsbetriebe ohne Anstand fortschreitet, abgestellt sein dürften. (Cem. Ztg.)

Theater, Kunst und Literatur.

* Berlitz' Oper „Benvenuto Cellini“ kommt in Weimar nicht zur Aufführung. Die Rollen der Sänger und Sängerinnen sträubten sich gegen die Bizarrerien des Komponisten.

* Die bekannte englische Schriftstellerin Lady Morgan hat einen Brief veröffentlicht, worin sie zu Geldsammlungen für ein Monument Thomas Moore's auffordert. Dasselbe soll in der St. Patrick's Kathedrale von Dublin zu stehen kommen, „da man — wie die edle Dame wohl mit Unrecht voraussetzt — dem katholischen Sänger eine Grabstätte in Westminster-Abbey verweigern würde.“

Miscellen.

† Dr. Bachhoffner zeigt jetzt im polytechnischen Institute zu London einen Kamin mit seinem patentirten „neuen Feuer“, von dem die Welt ihr Heil erwarten soll, wenn in England die letzte Kohlengrube erschöpft und in Deutsch-

land der letzte Baumstamm verkohlt ist. Das „neue Feuer“ wird durch einen Strom kohlenstofffreien Wasserstoffgases erzeugt, das auf Metallplatten geleitet wird. Diese vertreten scheinbar das Brennmaterial, indem sie wie Kohlen glühen und eine große Quantität Hitze ausstrahlen. Rauch und üble Gerüche werden durch diese Methode ganz beseitigt. Der Apparat ist in jedem Hause, wo eine Gasröhrenleitung besteht, ohne viel Kosten anzubringen, 1000 Quadratschuh würden nicht viel über einen Schilling (30 fr. C.M.) und die Heizung einer gewöhnlichen Stube kaum mehr als drei Penze (d. i. 8 bis 9 fr. C.M.) täglich kosten. Bachhoffner's Kamin hat jedenfalls eine große Zukunft.

† Vor vielen Jahren spielte ein Häuflein von Kindern aus einem nahen Pensionat im Garten von Saint-Cloud. Da rollte plötzlich ein Wagen daher, die Kleinen stieben auseinander, ein Mädchen aber, das nicht so flink ist, wie die anderen, wird vom Rade des Wagens gestreift, in welchem König Ludwig XVIII. saß. Der leutfelige Monarch läßt sich das Kind bringen, setzt es neben sich hin und nimmt es mit in's Schloß. Das Mädchen war sehr nett, vergaß bald den Schmerz und begann zu plaudern. Der König hatte Freude an der Kleinen, behält sie den ganzen Tag bei sich, schickt sie erst Abends, beladen mit allerlei Zuckerverk, nach Hause, und legt überdies noch zu Grund eines Knaakmandelsackes eine Anweisung von sechszigtausend Franken aus seiner Privatchatouille. Dieses Mädchen wurde eine Frau und diese Frau war — Mme. Armand Marrast. Man weiß, wie der Mann jener von einem Könige so reich besetzten Frau mit den Königen umging! Die Freunde des verstorbenen Journalisten verschern, die lange Zeit unangestasteten sechszigtausend Franken wären bei den, 1848 und 1849 Herrn Marrast zugefallenen politischen Rollen aufgegangen.

† In einem Dorfe des südlichen Theiles von Württemberg kam ein Mann, der durchaus nicht Noth litt, ja sogar vermögend ist, auf den Einfall, die Kalamität des Nothstandes, der auch in jener Gegend sich zu zeigen anfängt, zu ersparnissen zu bemühen. Er, als kleiner Rentier, hat Zeit, müßig zu gehen. Um dieselbe besser anzuwenden, mischte er sich unter die Gruppen der wahrhaft Dürftigen und bettelte. Für diese Beschäftigung mußte er jedoch grausam büßen. Sobald sein Treiben ruckbar geworden, zogen die jungen Burfschen seines Heimathsortes vor sein Haus. Die Trommel wurde gerührt, ein Burfsche trat vor, und verkündete im Tone eines Aufrufers: „Der Bürger N. hat — — —“ — „Was hat er?“ rief ein zweiter Burfsche dieser Gruppe. „Gebettelt hat er!“ antwortete der Erste. Zur Erhöhung der dramatischen Wirkung dieser Szene wurde nach diesem Dialog abermals getrommelt. Unter schallendem Gelächter zogen die Sittenrichter weiter, um an der nächsten Straßenecke das Spiel zu wiederholen. (Bohemia.)

† Mitfasten, das eigenthümliche Fest der Pariser, war heuer vom schönsten Wetter begünstigt, und eine ungeheure bunte Masse von Menschen und Wagen bedeckte die Boulevards. Unter den Maskenzügen zeichnete sich jener mit sämtlichen Gestalten des „Propheten“ besonders aus. Auch die Wäscherinnen welche an Mitfasten ihr Jahresfest feiern, hielten, wie alljährlich, ihren Umzug in offenen Maleschen, (reine du lavoir) mit prächtigen Kleidern und Geschmeide geschmückt, einen enormen Kamelienstrauß in der Hand haltend, aus der Mitte ihrer Gefährtinnen hervorragte.

† Dieser Tage stürzte sich in der Nähe von Weiskirchen, dort wo auf der nach Meersich führenden Straße auf einem Felsblock eine Johannesstatue steht, ein Dienstmädchen in die Betschwa. Ihr Leichnam wurde erst am zweiten Tage darauf aus den Fluthen gezogen. Die Arme, die ohne Verwandte und Freunde allein auf der Welt stand, und sich in hochschwangerem Zustande befand, soll aus Liebesgram und Verzweiflung diesen bedauernswerthen Schritt unternommen haben.

† Die Baukosten aller bis jetzt auf der Erde erbauten Eisenbahnen sollen 11,194,650,000 Gulden betragen.

† Der König von Neapel hat 246 politische Gefangene vollkommen begnadigt und in Freiheit setzen lassen.

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Börlet 286 sz.

Pest, hétfőn, márczius 29-én, 1852:

KÉT FOSCARI.

Opera 3 felv. Irta Piave, zenéjét Verdi. Ford. olaszból Egressi B.

Személyek:

- Foscari Ferencz, velencei doge, 80 éves. Füredi. Foscari Jakab, fia. Rémi. Contarini Lucrezia. Kaiser-Ernstné. Loredano, a tizek tanácsának jagja. Köszeghi. Barbarigo, senator, az itélőszék bírāja. Bralka. Pisana, Lucrezia barátnéja s megbízottja. Boldogné. Tanácsszolga. Garzó. Doge szolgája. Udvarhelyi S. Birák. A tizek tanácsának tagjai. Lucrezia hölgyei. Velencei hölgyek. Nép. Alárcezosok. Udvarmester. Foscari Jakab két gyermeke. Tömlőczartók. Gondolások. Apródok. Történi: Velenceiben, 1457-ben.

Kozdote 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

9. Vorstell. Montag, am 29. März 1852. im 6. Abonn.

Beneizze des Komikers C. G ä d e :

Zum ersten Male:

Künstler und Handwerker.

Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen (mit Benutzung eines Romanes der George Sand) von Friedrich Kaiser. Musik von Kapellmeister Karl Binder.

Erste Abtheilung: „Abwege durch einen hölzernen Kopf.“ — Zweite Abtheilung: „Des jungen Hoppelwigers altdeutsche Liebeserklärung.“ — Dritte Abtheilung: „Die beiden Betäuschten in der Weiskerstunde.“

Personen:

- Der Graf von Villenau. Fr. Eichenwald k. Mina, verwittw. Marchese v. Lorenti) seine Frau Grill. Comtesse Bertha. Mächten Fr. Veaby. Ritter von Dornball, ein berühmter Bildhauer. Witte. Herr v. Hoppelwitz, Schloßinspektor. Herr Schüg. Basilius v. Hoppelwitz, sein Sohn. Herr Schönau. Arthur, Baron von Sonnenstein. Fr. Alphons. Brenninger, Tischlermeister. Herr Gaede. Frig, sein Sohn. Herr Urban. Gottlieb Freu, sein Better, Tischlergeselle. Fr. Eichenwald k. Sabine Huberth, Tischlermeisters Wittwe. Fr. Krobed. Der Schulmeister. Herr Benauer. Tischlergesellen. Lehrlinge. Dienerschaft. Hochzeitsgäste. Am Schlusse des Stückes: „Wagabunden-Polka,“ getanz vom ganzen Chorpersonale. Anfang 7, Ende 9 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Abonnement Montag, am 29. März 1852. suspendu.

Zum Vortheile des Kapellmeisters W. Pelaret,

zum ersten Male:

Angeplauscht,

oder:

Ein Sohn um hunderttausend Gulden.

Schwank mit Gesang in 2 Akten von Ludwig Wysser. Musik von Fr. v. Suppé.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen

und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends 6 1/4 Uhr.

Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 1/7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Lotto-Ziehung.

Wien: 49 40 17 51 23. } Nächste Ziehung ist am

Gratz: 85 33 4 28 20. } 3. April 1852.

Prag: 37 43 44 58 18. } Nächste Ziehung ist am

Brünn: 26 29 41 40 89. } 31. März 1852.

Linz: 29 89 1 4 9. }

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 21. März 1851.

Table with 4 columns: Preßb. Mezen, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukurug.

Abfag aller Gattungen Früchte sehr gut und Zufuhr wegen kleinem Wasserstand sehr wenig.

Wesprimer Früchtenpreise.

Wesprim, 26. März 1852.

Seit meinem letzten Bericht sind hier alle Früchtenpreise in die Höhe gegangen. Die Ursache mag nur darin sein, daß der anhaltenden Kälte wegen die Produzenten zurückhalten, und glauben noch weit höhere Preise zu erreichen. Bei ziemlichen Zufuhren und gutem Abfag stehen heute die Preise wie folgt:

Table with 2 columns: Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Kukurug, Hafer, Hirse, Roggen, Weizen, Ein Zentner robes Del, raffinirtes.

Ein Zentner robes Del . . 17 „ „ 17 „ 30 „ raffinirtes . . 18 „ 30 „ 19 „

1 Zentner feiner Tafelgries . 20 fl. — fr. bis 21 fl. — fr.

1 „ Griesmehl . . 19 „ — „ 20 „ — „

1 „ Rundmehl . . 15 „ — „ 16 „ 30 „

1 „ Dunstmehl . . 12 „ 30 „ 13 „ 30 „

1 „ Auszug . . 11 „ — „ 12 „ — „

1 „ Weizen-Brodmehl . 6 „ 45 „ 7 „ 30 „

1 „ Streifmehl . . 4 „ 30 „ 5 „ — „

1 „ Kornmehl . . 10 „ 35 „ 11 „ — „

1 Meßen Weizen-Kleie . . 4 „ — „ 4 „ 15 „

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthof:

Zur Europa. Se. Durchl. Fürst Nikolaus Contecozin aus Rußland. Die Herren: Geisa Traß von Preßburg. — Nikol. Gottesmann, Kaufm. — Ludw. Neuwirth von Dřlova. Baron Barcozy, Gutbesitzer. — G. S. Vlascho mit Gattin aus Bukarest. — Dionisio mit Gattin, aus der Moldau. — F. Hartmann, Bergbeamter aus Böhmen. — Karl Franek von Wien.

Zum König von Ungarn. Die Herren: Emerich v. Szűs, Gutbes. von Sár-Bogárd. — Sigm. Red, Gutbes. von N. Székely. — Franz Csáky sammt Söhnen, Privatiers von Waizen. — Thad. v. Prilecky, Musikdirektor aus Ungarn. Ant. Schmid, Fruchthändl. von Ebersdorf. — David Schubert, Gutbesitzer von Waizen. — Jos. Kurz, Handelsm. von Neudorf. — Alex. Rózsa, Handelsm. von Raab. — Sigm. Rosenfeld, Kaufm. von Freistadt. — A. Neubrunn, Handelsmann

von Urmény. — Joh. Bartnyal, Advokat von Preßburg. — Joh. Rotter, Finanzrechnungsoffizial aus Mähren. — Wilh. Regauer, Zuckerbäcker von Temesvár. — Jeanette Dumord, Erzieherin aus Oesterreich.

Zum weißen Schiff. Die Herren: Thom. Miltislaevig, Schweinbändler, und Konst. Mikolits, Handelsm. von Kubin. Paul Meharovits, Handelsmann von Nitroviz. — Jos. Pellsboffer, Schiffschreiber von Linz. — Franz v. Temesváry und Kasimir v. Bujanovits, Landesadvokaten von Eperies. — Th. Stojanovits, Handelsmann von Belgrad. — Math. Kustreba, Handlungscommis von Eisek. — Baron Gotschee, Grundherr von Temesvár. — Jos. Blum, Handelsmann von Berscheg. Demeter Profirovits, Studirender von Belgrad. — Karl Heinz, Privatier aus Siebenbürgen. — Ignaz Raab, Chirurg, Gehilfe von Neufag. — J. Schröder mit Fam., Apotheker v. Kaposvár.

Zu den 2 Pistolen. Die Herren: Franz Heller, Hopfenhändler, Franz Schlofer u. J. Sahn, Spigenbändl. a. Böhm. J. Demling, Felschauer v. Kalocsa. — R. Fiedler, Kaufm. a. Sachsen. — A. Miller, Spediteur. — Wolgar, k. l. Lieuten

Wiener Börsen-Kurse 27. März.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., and various bank shares.

Wasserstand der Donau am 28. März.

5 Schub 6 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Lizitation.

Das große Ignaz Kalmárffy'sche Haus in Ofen, Christinenstadt Nr. 228,



welches auf 81,700 fl. WB. geschätzt wurde, wird am 10. Mai k. J. in dem Ofner k. k. Grundbuchsamte zum letzten Male gerichtlich lizitirt werden.

Ofen, am 22. März 1852.

Anton Micsinyei, Gerichtsbeisitzer.

196-(1, 3)



Hausverkauf.

Das in Pest, Perluhngasse gelegene Zinshaus Nr. 8 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer allort 189-(5, 6)

Spiralfedern ganz neuer Erfindung

mit unvertilgbarer Spannkraft bei jedem Gebrauche

aus der k. k. aussch. priv.

Spiralfederfabrik in Mödling bei Wien.

Für die von J. P. Dupasquies in Frankreich neu erfundenen Spiralfedern hat der Geseftigte für alle österr. eichischen Länder ein k. k. aussch. Privilegium erhalten und eine Fabrik in Mödling nächst Wien errichtet, deren Etablisement hie mit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Wesfügt auf das übereinstimmende, von Sachverständigen und Gewerbmännern hier ausgesprochene Gutachten, darf man behaupten, daß durch diese neue Art von Spiralfedern die Anwendung der gewöhnlichen, gegenwärtig im Gebrauche stehenden, vielfältig besitziget werden wird, indem die Vortheile, welche die neue Erfindung in jeglicher Beziehung darbietet, so augenfällig sind, daß der Sieg der neuen Spiralfedern über die alten in den meisten Anwendungsarten keinen Augenblick zweifelhaft bleiben kann. Es ist nämlich — um nur einige Vorzüge anzuführen: Erstens: Die Technik der neuen Federn, bei aller Einfachheit, eine derartige, daß, was bei jeder Federkraft das Haupterforderniß ist, die Spannkraft bei dem größten auf sie wirkenden Gegendrucke ungeschwächt fortwirkt, und auf die längste Dauer unvertilgbar bleibt, während die jetzt gebräuchlichen Spiralfedern bekanntlich in wenigen Jahren sich so abschwächen, daß sie ihre Elastizität zuletzt ganz verlieren.

Zweitens: Schützt die schöne silberartige Verzinnung der neuen Feder dieselbe vor jeder Verrostung, und sichert ihr auch von dieser Seite die längste Dauer.

Drittens: Läßt der durch die Spiralfederwindung gesteckte, in einer Insekten feindlichen Substanz getränkte Holzylinder das sonst in den Möbelen mit gewöhnlichen Spiralfedern sich einnistende Ungeziefer durchaus nicht zu.

Viertens: Vereiniget sich die Güte und Dauerhaftigkeit dieser neuen Spiralfedern mit solcher Billigkeit, daß die Erzeugnisse dieser Art fast um die Hälfte wohlfeiler geliefert werden können, als bisher.

Die Anwendung dieser neuen Spannfedern findet überall statt, wo die bisherigen gebraucht wurden, und überdies werden sie in beliebiger Stärke und Größe fabrikt, mit dem größten Nutzen und besonderer Bequemlichkeit auch zu anderen Zwecken prattitabel sein, wo bisher die gewöhnlichen Spiralfedern nicht ausreichten.

Man erlaubt sich nur auf deren Verwendbarkeit zu den gewöhnlichen Betten, wobei der Strohsack ganz beseitigt, und somit das tägliche Durchwühlen und Auflockern desselben, oder das Wecheln bei Krankenbetten ganz überflüssig wird — ferner zu den zusammenlegbaren, bequemen Reisbetten, zu Sophas, zu Pölsler und zu anderen Tapeziererarbeiten, zu Wägen, zu den Stoßballen bei den Eisenbahnwaggons u. s. w. aufmerksam zu machen. Endlich wird noch bemerkt, daß dergleichen elastische Betten mit einem eisernen beliebig gefärbten Gestelle in solcher Eleganz verfertigt werden, daß man sie zu den prachsvollsten Möbelen rangiren kann.

Das Erzeugniß, welches zur Bezeichnung der Echtheit mit dem Stempel J. P. Dupasquies, neben dem kaiserlichen Adler versehen ist, so wie einige Modelle der Anwendungsart dieser neuen Spiralfedern können sowohl in der Schreibstube des Privilegiumsinhabers V. Pleiwiss in Wien, Wollzeile Nr. 778, als auch in seiner Fabrik in Mödling besichtigt, wo die Bestellungen entgegen genommen werden.

Die Niederlage für Ungarn ist bei Anton Testory, Galanterie- und Nürnbergerwaarenhändler in Pest, Waiznergasse. (185) (4, 0)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielejährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Rádor- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 133-(22, 25)

Wohlfelste Zeitung für Politik und Unterhaltung

Wiener Neuigkeits-Blatt.

Dieselbe enthält: I. Das Neueste aus der politischen Welt. II. Vaterländische Tages-Chronik aus allen Kronländern. III. Alle Neuigkeiten aus der Stadt, den Vorstädten und den nächsten Umgebungen Wiens. IV. Besprechungen zur Belebrung und Aufklärung über vaterländische Angelegenheiten. V. Unterhaltungshalle, enthaltend: Originalerzählungen, Novellen, Humoresken, Gedichte, Porträte von Zeitgenossen. VI. Theater, Konzerte und sonstiger Spektakel-Telegraph. VII. Humoristische Wochenchronik. VIII. Satyrisch-kritisch-sozialer Narrenturm. IX. Zur Erfrischung des Zwerchfelles: Leuchtugeln, humoristische Gobelspane, Wanderungen durch die Welt und die Luft. X. Telegraphische Nachrichten.

Eine ausgebreitete verläßliche Korrespondenz bringt uns schnell alle Neuigkeiten aus dem In- und Auslande; Beiträge rühmlichst bekannter Schriftsteller machen die Unterhaltungshalle höchst anziehend, die Kritik wird unparteiisch ausgeübt.

W. Dangelmaier, Redakteur.

Die Zeitung erscheint täglich und kostet jährlich 4 fl., vierteljährig 1 fl., monatlich 20 kr. Für auswärtige Pränumeranten entfällt noch das Postporto von 20 kr. C.M. monatlich. Man pränumerirt einzeln und allein: Stadt, Tuchlauben, vis-à-vis dem Musikvereine, in der Verlagsbandlung von J. P. Sollinger's Wittve, wohin auch alle Briefe zu adressiren sind.

Aus der am 13. März 1852 abgehaltenen Generalversammlung

Magyar kereskedelmi-társaság in Pest

werden folgende Beschlüsse zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

- 1. Die Magyar kereskedelmi-társaság hat sich für aufgelöst erklärt. 2. Mit der Liquidation des gesellschaftlichen Vermögens ist — nach Vorschrift der Statuten — der dirigirende Ausschuss und der Direktor betraut worden, denen die Generalversammlung noch die Herren Karl Wárady und Eduard Sassenstab beigegeben hat. 3. Der Liquidationsauschuss ist angewiesen worden: an die Aktionäre — sobald nach Abdeckung der Passiva in die Kasse der Gesellschaft so viel baares Geld eingestossen sein wird, um auf jede Aktie 100 fl. auszahlen zu können — dieserwegen sogleich eine Aufforderung zu erlassen und die Auszahlung dieses Betrages zu bewerkstelligen. Pest, im März 1852. Der Liquidationsauschuss der „Magyar kereskedelmi-társaság.“

200-(1)

Schon Dienstag am nächstkommenden

6. APRIL

erfolgt unter Leitung und Aufsicht der hohen Behörden die erste Ziehung der großen

Realitäten- u. Geldlotterie,

deren reiner Ertrag zum Theil der

Radezky-Stiftung

und dem allgemeinen

Wiener Armen-Versorgungsfonde

gewidmet ist.

Gesammt-Gewinnsumme eine halbe

MILLION

das ist 500,000 Gulden

blos im baren Gelde.

Das Nähere enthält der Spielplan.

Am vortheilhaftesten theilt man sich an dieser großen Lotterie durch den Ankauf von 2 gewöhnlichen Loosen à 3 fl., und zwar eines der I. und eines der II. Klasse, da man damit nicht nur sicher in der Vorziehung, sondern in der Hauptziehung, wo der große Treffer von 200,000 fl. gewonnen wird, sogar zweimal mitspielt, und überdies noch an der Silberloos-Separatziehung Theil nehmen kann. Wien, im März 1852.

G. M. Perissutti,

k. k. priv. Großhändler, Stadt Nr. 1049.

In Pest sind Lose zu haben bei M. Lueff,

198-(2, 6)

Parfümeriehandlung am Christophplatzgen „zur Minerva.“